
Die Hilfsschule zu Brandenburg a. H.



Die hiesige Hilfsschule wurde am 14. November 1896 mit 19 Kindern eröffnet. Sie befand sich zunächst in gemieteten Räumen; jetzt ist sie zusammen mit der katholischen Gemeindeschule in schönen großen und hellen Räumen des Schulhauses Kurstraße 69/70 untergebracht. Sie hat sich zu einer vierstufigen Schule entwickelt, deren 4. (Aufnahme-)Klasse geteilt ist, so daß sie im ganzen fünf Klassen hat, in denen 117 Kinder — 66 Knaben und 51 Mädchen — unterrichtet werden; durchschnittlich sind also 23 Kinder in der Klasse. Drei festangestellte Lehrer, zwei Lehrerinnen und eine technische Lehrerin arbeiten in der Hilfsschule.

Im evangelischen Religionsunterricht — von den 117 Kindern sind 2 katholisch, 1 jüdisch und 5 ungetauft — werden die biblischen Geschichten unter Zuhilfenahme der biblischen Wandbilder von Ehrenberg nach dem Buch von Streich und Vatter behandelt; etwa 35 leichte Sprüche und 40 Verse und Gebete (solche dogmatischen Inhalts sind streng vermieden) kommen zur Aneignung; vom 2. und 3. Hauptstück des lutherischen Katechismus werden nur die Textworte, vom 4. und 5. nur die Einsetzungsworte memoriert; kurze Mitteilungen von der Ausbreitung der Kirche, von der Reformation, von der Heidenmission und von der Ordnung des evangelischen Gottesdienstes beschließen den Religionsunterricht der Hilfsschule.

Im deutschen Unterricht wird in den Unterklassen neben der Gindlerschen Lesemaschine die Hirtsche Fibel, in den Oberklassen seit Ostern 1912 das Hilfsschullesebuch von Fuchs gebraucht. Die wichtigsten orthographischen Kapitel — Silbentrennung, Ableitung, Dehnung, Schärfung — werden im Anschluß an geeignete Lesestücke behandelt. Neben häufigen Diktaten und Niederschriften auf der Tafel in allen Klassen werden in der 2. Klasse 20 Diktate, in der 1. Klasse 20 Diktate und 12 Aufsätze im Heft geliefert; besonderes Gewicht wird auf die Anfertigung des Briefes gelegt. In der 2. und 1. Klasse kommen je 4 Gedichte des Lesebuchs zur Erklärung und Einprägung; in den Unterklassen findet die Einübung kleiner Gedichte im Anschauungsunterricht statt.

Der Anschauungs- bzw. heimatkundliche Anschauungsunterricht macht die Kinder mit ihrer näheren und weiteren Umgebung bekannt, führt ihnen die gemeinnützigen Einrichtungen der Stadt und des Staates vor, vermittelt die Kenntnis der wichtigsten Tatsachen aus der heimatlichen und der neueren Geschichte, versucht das Verständnis der wichtigsten Naturerscheinungen anzubahnen und lehrt endlich nützliche und schädliche Pflanzen und Tiere kennen und unterscheiden. Spaziergänge und größere Ausflüge werden im Dienst dieses Unterrichts häufig gemacht.